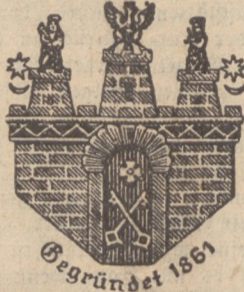


Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Postgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.50 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zug.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Tegeteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plakatschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja Piłsudskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Pofen), Dienstag, 13. September 1938

Nr. 208

Ehrentag der Kampfformationen

Heldenehrung und Standartenweihe im Luitpoldhain — Der Führer an seine Garde Der Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz

Nürnberg, 12. September. Mehr als 120 000 Männer der Kampfformationen, ein gewaltiges Heer in Braun, Schwarz und Grau, traten am Morgen des Sonntag im Luitpoldhain zu dem großen Appell vor dem Führer an. Nach der Meldung des Stabschefs und nach der erhebenden Heldenehrung erhielten 93 Standarten und Feldzeichen und 104 Sturmflaggen durch den Führer ihre Weihe. An den grandiosen Appell schloß sich dann der traditionelle Vorbeimarsch der politischen Soldaten des Führers auf dem Adolf-Hitler-Platz an.

Wenige Minuten vor dem Beginn des Appells ertönte das Kommando „Stillgestanden“. Ein einziger Schlag ging durch das gewaltige Heer, dann stand es wie ein erzener Block. Tausender Jubel überflutete das Feld, als der Führer, begleitet von Rudolf Heß, auf der Führerkanzel sichtbar wurde. Unter atemloser Stille schritt der Führer, gefolgt vom Stabschef Luge und Reichsführer SS. Himmler, an seinen Sturmmännern vorbei über die steinerne Straße zum Ehrenmal. Gedämpft und feierlich klingt das Lied vom Guten Kameraden auf. Langsam schritt der Führer die Stufen zum Ehrenmal empor, trat allein vor die Gedenkstätte und hob den Arm.

Nachdem das Lied vom Guten Kameraden verklungen war, schritt der Führer zurück zur Ehrentribüne. Ihm folgte die Blutflagge, getragen von SS-Standartenführer Grimmlinger, die hinter dem Führer auf der Kanzel Aufstellung nahm.

Der Führer spricht

Der Blick des Führers ging über die prachtvoll ausgerüsteten Reihen seiner Kämpfer. Dann nahm er das Wort. Er begrüßte zunächst alle Kameraden und die Männer aus der Ostmark und fuhr dann fort:

Wir alle erkennen es, wie groß die Opfer waren, die sie bringen mußten, um ihrem Ideal treu bleiben zu können. Wir erkennen aber auch den Stolz und die Freude, die sie jetzt erfüllen müssen angesichts dieser gewaltigsten sichtbaren Demonstration der Einigung des deutschen Volkes. Denn was jetzt hier steht, ist des deutschen Volkes beste politische Kampftruppe, die es je gehabt hat!

An Eurer Spitze sind heute die alten Standarten getragen worden, jene alten Standarten, die vor nunmehr 15 Jahren am ersten Reichsparteitag der SA übergeben worden sind. Seitdem sind ihnen Hunderte und Hunderte nachgefolgt.

Ihr Geist und der Geist ihrer Träger ist der gleiche geblieben: Sie sind uns Symbol für die Herrlichkeit, für die Macht und Stärke des nationalsozialistischen Glaubens und des von ihm eroberten Reiches!

Ihr empfangt heute neue Standarten und sie werden sich äußerlich genau einfügen in das Bild der alten. Ich erwarte aber auch, daß ihre Träger der gleiche Geist befeelt, von dem die Träger der früher verliehenen erfüllt waren und sind.

Diese Zeichen werden einmal ehrwürdige Symbole sein, Zeichen der Erinnerung an Deutschlands tiefes Unglück, an Deutschlands kühnste Hoffen, an Deutschlands innerpolitisch schwerste Kämpfe und an Deutschlands glorreichste Wiederauferstehung! Sie sollen Symbol eines unvergänglichen und ewigen Reiches, des unergänzlichen und ewigen deutschen Volkes!

Stärkster Geist des Glaubens und des Willens, der Zuversicht und der Beharrlichkeit, über allem die verantwortungsvolle Tatkraft, verbunden mit starkem Körper, gesund und

schön — so wollen wir unser Volk uns für die Zukunft gestalten! So wollen wir es erziehen und diese Aufgabe nie aus dem Auge verlieren! Wir wollen genau so unbändig an ihre Verwirklichung glauben, wie wir einst vor 15 Jahren daran geglaubt haben, daß aus den vier Standarten einmal ganz Deutschland werden wird!

Dieses Deutschland steht nun vor uns und wir haben das Glück, in ihm zu leben. Anderen Deutschen ist dieses Glück zur Zeit noch verwehrt. Unsere Herzen aber fliegen zu ihnen hin — so wie wir wissen, daß ihre Herzen in dieser Stunde mitten unter uns sind!

Und wir alle hegen nur ein Gefühl der Verpflichtung: Es ist tausendfach und millionenfach ausgesprochen worden und läßt sich immer wieder zusammenschließen in einem einzigen Wort, in einem einzigen Bekenntnis:

Deutschland — Sieg Heil!

Als der Führer geendet hatte, ging es wie ein Sturm über das weite Feld. Aus dem gewaltigen Heer wogten immer neue Heil-Rufe zum Führer heran. Dann sangen die Hunderttausende das Deutschlandlied.

Die Weihe der Standarten

Die neuen Standarten und Fahnen flogen vor. Der Führer wandte sich mit dem Stabs-

chef, dem Reichsführer SS und den Korpsführern des NSKK und NSK den Standarten, Feldzeichen und Sturmflaggen zu, die durch die Berührung mit der Blutflagge ihre Weihe durch den Führer erhielten. Es sind 42 SA-Standarten, darunter 12 Standarten der deutschen Ostmark, und unter ihnen auch die Jägerstandarte 3, die den Namen des Künders der nationalsozialistischen Revolution, Dietrich Eckart, trägt. Das Dröhnen der Salutbatterien begleitete die symbolische Handlung, während der sich die Hunderttausende von ihren Plätzen erhoben haben. Gedämpft klang der unsterbliche Freiheitslied Horst Wessels über das Feld.

Nach einer kurzen Ansprache des Stabschefs blühte der Führer noch einmal über das Feld der 120 000. Er grüßte die Blutflagge und dankte den Führern seiner Kampfformationen. Unter erneuten unbeschreiblichen Kundgebungen verließ er den Luitpoldhain. Langsam sank die Führerstandarte. Der große Appell der Träger der nationalsozialistischen Revolution gehört der Geschichte der Bewegung an.

Der Vorbeimarsch

Seit den frühesten Morgenstunden umsäumte bereits ein millionenfaches Spalier den weiten Marschweg, den die Kolonnen der Formationen der Bewegung nach Beendigung des Appells im

Luitpoldhain zum Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz durchzogen. Um 11.40 Uhr traf der Führer auf dem Platz ein, worauf der Vorbeimarsch begann, der von der SA-Gruppe Donau eingeleitet wurde. Den überwältigenden Abschluß dieser langen, 4 1/2 stündigen Heerschau bildete die Leibstandarte SS. Adolf Hitler. Der gleiche Jubel, der den Führer auf seiner Fahrt zum Adolf-Hitler-Platz begleitete, umbrante ihn auch auf der Rückfahrt zum Deutschen Hof. Stundenlang dauerten dort noch die Kundgebungen, wo die Massen immer noch den Führer auf dem Balkon zu sehen wünschten.

Ehrentag der deutschen Jugend

Bereidigung der jungen Parteigenossen

Nürnberg stand am Sonnabend im Zeichen der Hitlerjugend. Auf der Kampfbahn des Stadions wurden die 18jährigen Hitlerjungen vereidigt und in die Partei aufgenommen. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede des Führers, der die Parole für das neue Jahr ausgab. Die Vereidigung wurde vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vorgenommen, der die Jugend für den Führer in Pflicht nahm.

„Unsere Ehre ist die Treue!“

Delegiertentagung der D. V.

Eindrucksvolle Vertrauenskundgebung für Dr. Kohnert und seine Mitarbeiter im Hauptvorstand

Zum vierten Male hatte die Deutsche Vereinigung als Volkstumsorganisation des Deutschen in Westpolen zu der Vertreterversammlung nach Bromberg geladen, um in einer eindrucksvollen Kundgebung Rückschau zu halten auf die Arbeit und den Kampf der vergangenen Monate um Sprache, Sitte und Recht der Deutschen in unserer Heimat. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wurde die diesjährige Tagung in einem kleineren Rahmen durchgeführt. Der Lage unserer Volksgruppe entsprechend, war sie von würdig-ernster Stimmung getragen.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die Vertreterversammlung in den Kleinerischen Sälen. Schon lange vor 12 Uhr trafen die Delegierten und Teilnehmer, oft nach langer und beschwerlicher Reise, bei Kleinert ein. Als einziger, aber wirkungsvoller Schmuck zierte die leuchtend rot ausgeschlagene Bühne eine silberne schimmernde Latrone von wuchtiger Form, und über ihr leuchteten die Worte: „Unsere Ehre ist die Treue.“

Kurz nach 12 Uhr marschierte der Fanfarenzug der D.-Gr. Bromberg ein, und nach einem schmetternden Signal brausten plötzlich freudige Sieg-Heil-Rufe durch den Saal: Dr. Hans Kohnert, der 1. Vorsitzende der Deutschen Vereinigung, war in Begleitung des gesamten Hauptvorstandes eingetroffen.

Wieder ertönten Fanfarenklänge, begleitet von wuchtigen Trommelschlägen, und dann wurde die 4. Delegiertentagung, die diesmal mit der Neuwahl des gesamten Hauptvorstandes verbunden war, feierlich eröffnet. Mächtig klang das gemeinsam gesungene Weihenlied: Heilig Vaterland! im Raume empor.

Dann betrat, von minutenlangen Kundgebungen begleitet, Dr. Kohnert das Redner-

pult und begann mit seinen für die gesamte deutsche Volksgruppe in Polen grundsätzlichen Ausführungen, die oft von spontanen Beifallsstürmen unterbrochen wurden. Wir werden morgen auf die Rede ausführlicher zurückkommen.

Nach der Rede Dr. Kohnerts wurde zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung, zur Neuwahl des gesamten Hauptvorstandes, geschritten, da dieser sachgemäß nach einstimmig erfolgter Entlastung zurückgetreten war. Hierbei wurde von dem Vorsitzungsleiter der Voranschlag gemacht, den Vorstand in seiner Gesamtheit wiederzuwählen; mit diesem Vorschlag war die Ansicht aller Anwesenden ausgedrückt worden, da die Männer an der Spitze ihren restlosen Einsatz für unsere Volksgruppe gerade in letzter Zeit wieder vorbildlich bewiesen hatten.

Zuerst wurde nun zur Wiederwahl des ersten Vorsitzenden geschritten. Die jubelnde, nicht endenwollende Zustimmung, die Dr. Hans Kohnert entgegenbrachte, bewies das uneingeschränkte Vertrauen zu dem Führer der DV. Ebenso wurde der übrige Hauptvorstand mit brausendem Beifall einstimmig von den Versammelten wiedergewählt.

Dann betrat Dr. Kohnert nochmals, wiederum stürmisch begrüßt, das Rednerpult und dankte in bewegten Worten für das uneingeschränkte Vertrauen, das ihm und seinen Mitarbeitern entgegengebracht worden war.

Zum Abschluß der Haupttagung wurde von jungen Kameraden der Deutschen Vereinigung eine Feierstunde veranstaltet. Kämpferisch entschlossen kam Wort um Wort von den Lippen der jungen Kameraden, die klar ihr Ziel vor Augen sehen und fest entschlossen sind, stets zu kämpfen für Heimat, Volk und Recht.

Der Feuerspruch beschloß dann die eindrucksvolle und erhebende Kundgebung, die klar und

deutlich gezeigt hatte, daß die Deutsche Vereinigung unter ihrer Führung auf dem richtigen Wege ist, der zur Einheit unserer Volksgruppe führt. Und nur diese Einheit wird uns die Möglichkeit geben, unseren Lebenskampf erfolgreich zu führen.

Nach einer kurzen Mittagspause nahmen um 16 Uhr mit der Jugendtagung die Veranstaltungen ihren Fortgang. Der große Saal im Zivill Kasino konnte die vielen jungen Kameraden nicht fassen, die zusammengeströmt waren um hier von neuem Kraft zu holen für ein schweres Arbeitsjahr. Wieder war der Bromberger Fanfarenzug zur Stelle und half, die Feierstunde der jungen Gefolgshaft wirkungsvoll auszugestalten.

Nach einem gemeinsamen Liebes ergriff Kamerad Armin Drosch das Wort zu einem klammenden Aufruf an die jungen Kameraden, die stets an vorderster Front kämpfen müssen und nicht müde werden dürfen, bis dieser Kampf auch den erstrebten Erfolg gebracht hat.

Im Anschluß an die Jugendtagung fand für die Frauen und Mädchen, die ebenfalls in vorderster Front stehen, eine besondere Tagung im Zivill Kasino statt, auf der Dr. Kohnert ebenfalls eine programmatische Rede hielt.

Den würdigen Abschluß der Delegiertentagung 1938 in Bromberg bildeten dann am Nachmittag zwei Sondervorstellungen der Deutschen Bühne.

Wieder war damit ein bedeutsamer Tag für uns Deutsche in Polen vergangen, der einen Markstein in unserem Kampf bildet. Jetzt heißt es wieder weiterzuarbeiten und stets daran zu denken, daß jeder einzelne die Verantwortung trägt für die Zukunft der ganzen Volksgruppe!

Konzentration aller Kräfte

Große Rede Generalfeldmarschall Görings in Nürnberg

Nürnberg, 12. September. Auf der 6. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront die am Sonnabend im Rahmen des Parteitages stattfand, hielt Ministerpräsident Göring eine Rede, die in der gesamten Presse starke Beachtung fand.

Generalfeldmarschall Göring überbrachte zunächst die Grüße des Führers, die besonders auch an die Kameraden der Arbeitsfront aus der Ostmark gerichtet waren. Er sprach dann über die Eingliederung der Arbeiterschaft der Ostmark in das gesamte Aufbauprogramm Großdeutschlands und stellte dabei fest, daß das Gespenst der Arbeitslosigkeit auch in der Ostmark verschwunden ist. Dann ging der Generalfeldmarschall ausführlich auf das wirtschaftliche Aufbauprogramm ein, an dem das ganze Volk seinen Anteil habe. In ironischen Worten sprach er über die Prophezeiungen eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs des Reiches, die im Ausland immer wieder und wieder gemacht werden. Die Leistungen der deutschen Wirtschaft zeigen am besten, wie lächerlich diese Voraussagen sind, die so gern gerade in jenen Ländern ertönen, in denen selbst die Wirtschaft darniederliegt. Göring fuhr dann fort:

Unüberbrückbare Barriere im Westen

Gewiß, wir haben schwere Sorgen gehabt, und gewaltige Schwierigkeiten rührten sich auf und mußten überwunden werden. Ich habe niemals behauptet, daß ich ein großes Wirtschaftsgenie bin. Ich habe nur behauptet, daß ich alle meine Kräfte, das Beste und meine ganze Willenskraft daran setze, dort Ordnung zu schaffen, wo Ordnung geschaffen werden muß. (Großer Beifall.) Dabei bildet die Wirtschaft keine Ausnahme; denn Ordnung ist ein allgemeiner Begriff, den wir auf allen Gebieten unserer Tätigkeit einbringen müssen. Heute stehen wir, wie ich eingangs schon sagte, vor der großen Schwierigkeit: wie lösen wir das große Problem des Arbeitseinsatzes. Denn Arbeitseinsatz und Arbeitsleistung zu regeln, ist heute die große Schwierigkeit und es ist die Kernfrage des Vierjahresplanes.

Die Sicherstellung der Reichsverteidigung hat es notwendig gemacht, daß ich eine Verordnung erlassen mußte, die mir an sich nicht leicht geworden ist. Als es darum ging, meine schaffenden Volksgenossen, das Reich zu sichern, als es galt, im Westen eine unüberbrückbare Barriere aufzubauen, da habe ich nicht gezögert, da habe ich die Pflichtarbeit eingeführt, und die Arbeiter sind mir willig und freudig gefolgt. (Stürmischer Beifall.) Hunderttausende von Arbeitern sind aus den Betrieben herausgeholt worden. Warum? Weil diese für staatspolitisch notwendige Aufgaben eingesetzt wurden. Ich möchte aber eines gleich betonen, um gar keine Zweifel aufkommen zu lassen: Der Einsatz der Pflichtarbeit darf nur für wirklich wichtige Vorhaben der Sicherheit des Reiches in Frage kommen. Die Entscheidung darüber habe ich mir allein in jedem Falle vorbehalten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch einer Auslandshetze entgegenzutreten, die verleumderisch behauptet, in Deutschland würde nach und nach die Zwangsarbeit eingeführt werden. (Großer Beifall.) Sie verstehen nicht, Zwang und Pflicht unter einem Hut zu bringen. Ich hätte gern gewünscht, daß die ausländischen Journalisten sich die Züge angesehen hätten, die aus allen Teilen des Deutschen Reiches mit diesen sogenannten „Zwangsarbeitern“ nach dem Westen führen. Das waren nicht Zwangsarbeiter, sie führen jubelnd hin, den sie wußten: Sie sichern jetzt die Grenze des Reiches. (Brausender minutenlanges Beifall.) Gottlob zählt bei uns Deutschen das Eintreten für die Sicherheit der Nation, sei es mit der Axt oder dem Spaten, mit dem Schwert oder dem Gewehr, immer noch zu den höchsten und erstrebenswertesten Pflichten des deutschen Mannes. (Wieder stürmischer Beifall.)

Steigender Umsatz

Generalfeldmarschall Göring ging dann in aller Offenheit auf die Schwierigkeiten ein, die voranden waren und immer wieder auftauchen werden. Sie zu überwinden, ist aber gelungen und wird auch weiterhin gelingen:

Was da und dort auch manches zu wünschen übrig bleiben — man soll immer wünschen —, so ist doch vieles geschehen, und das Abbild dieses Geschehens zeigt sich ja auch überall. Ganz abgesehen von der Beseitigung der Arbeitslosigkeit sehen wir fortgesetzt steigende Umsatz

ziffern auf allen Gebieten. Wir sehen eine Zunahme des Verkehrs, des Besuchs der Gaststätten, Theater und Kinos, der Bäder und der Kurorte. Wie klein sind demgegenüber Einzelfragen, die einmal hier, einmal dort auftreten und vorübergehend etwas verstimmen. Schon möglich, daß mal jemand nach Hause kommt und sagt: „Ich habe statt einem halben Pfund nur ein Viertel Pfund Butter heute bekommen“; es kann sein, daß statt einem Schwein ein Dohse verkauft wird oder umgekehrt. Der eine will nun mal gerade Schweinefleisch, wenn es nur Dohsenfleisch gibt, und der andere will das Umgekehrte. Aber das sind ja alles so nebensächliche Dinge. Der soll hier aufstehen, der mir erklärt: „Ich kann im Dritten Reich nicht satt werden“; den möchte ich sprechen. (Stürmischer Beifall und Heiterkeit.) Ich jedenfalls bin glücklich, das muß ich Euch versichern, daß ich weiß: das deutsche Volk lebt heute viel besser als vor fünf Jahren und viel besser als in der Zeit des schwachen Systems.

Ich möchte jetzt auf die Volksernährung etwas eingehen, und zwar deshalb, weil gerade hier die größten Lügen und Verleumdungen des Auslandes immer wieder einseigen; hier herrscht aber auch die allergrößte Unkenntnis.

Sebanntes Blockadegespenst

Ich will nun heute hierüber einen offenen Ueberblick geben. Im Ausland sagt man, die Ernährung sei der schwächste Punkt des Reiches.

Vorräte auf allen Gebieten

Meine lieben Volksgenossen! Neben der Arbeit, die nun im Reich eingesetzt hat, neben der Erzeugungsschlacht durch den Parteigenossen Darré und neben der guten Ernte und allem, was ich fortgesetzt bemüht, Vorräte anzusammeln, Vorräte auf allen Gebieten, wo wir sie notwendig hatten. Darüber hinaus wurde die Produktion aller wichtigen Dinge aufgenommen und bis zur äußersten Kraft gesteigert. Rohstoffe wurden selbst erzeugt oder erbeutet, vor allem aber die Ernährung über alles gesichert. Die Ernte ist gut. Der liebe Gott ist uns hier zu Hilfe gekommen. Und jetzt steht es so, daß zu den Zahlen, die Euch gestern genannt wurden und die im Ressort des Parteigenossen Darré liegen, noch die Vorräte hinzutreten, die ich im Rahmen des Vierjahresplanes gesammelt und aufgekauft habe. Und wenn ich überall, meine Volksgenossen, gegen das Hamstern vorgegangen bin, hier habe ich selbst gehamstert, davon könnt Ihr jetzt überzeugt sein. (Große Heiterkeit und Beifall.)

Wenn schon die gewaltige Ernte dieses Jahres uns einen Vorrat von über zwei Jahren geliefert hat, so haben die Zufüsse, die wir bereits getätigt haben, uns einen Vorrat gebracht, der uns auf viele Jahre, sagt möchte ich sagen, auf unabsehbare Zeit genügt, um zusätzlich alles tun zu können. Das heißt, wenn wir jetzt eine schlechte Ernte bekommen und im zweiten Jahre und auch im dritten wieder, so reichen die Vorräte aus, um den Ausfall sicherzustellen durch die Vorräte, die wir bereits haben. (Großer Beifall.) Ich hoffe aber zum Allmächtigen, daß dieses Jahr der ausgezeichneten Ernte das erste der sieben Jahre sein wird. Allerdings hat uns diese Ansammlung von Vorräten auch vor neue Schwierigkeiten gestellt, aber, wie gesagt, die Schwierigkeiten werden bei zeitlichem nicht mehr los werden. Immer wenn wieder etwas Schönes erreicht ist, kommt dadurch auch wieder eine neue Schwierigkeit. Diese Schwierigkeiten entstehen einmal für mich und einmal für Euch. Für mich insofern, als ich es schwer habe, die gewaltigen Mengen unterzubringen. Ihr wißt, wir haben schon unsere Kornkammern bis unter Dach gefüllt. Wir werden aber noch weitere Kornkammern bauen, in denen dieses wunderbare Gold, das wir hier in Gestalt des Brotgetreides besitzen, sicher gelagert wird.

Ich werde jetzt auch die Lagerräume requirieren müssen, die in privater Hand sind, und ich werde auch gezwungen sein, Turnsäle zu füllen. Es wird dann im Freien geturnt. Ich werde auch Tanzsäle füllen, meine lieben AdF-Fahrer. (Beifall.) Der Tanz macht auch im Freien Spaß. Aber das ist alles nicht entscheidend.

Im übrigen, meine lieben Volksgenossen, habe ich Ihnen nun aber insofern auch Günstiges zu vermelden, als ich jetzt darangehen kann, eine gewisse Zahl von Verordnungen wieder aufzuheben, die ich seinerzeit einführte, um zunächst einmal diesen gewaltigen Vorrat zu sammeln. Aus der Aufhebung dieser Verfügungen, aus der Lagerung des Getreides an allen Orten, wie gesagt, sogar in Turnhallen usw., mögt Ihr er-

Man denkt daran, erinnert sich zurück an die Jahre der Blockade. Man erinnert sich zurück an die verhungerten Menschen, man erinnert sich zurück, wie man damals mit dieser feigen Abschneidung nicht nur den deutschen Mann, sondern auch die deutsche Frau und das deutsche Kind getroffen hat. Man weiß, daß das einmal tatsächlich der schwächste Punkt des Reiches gewesen ist. Die Erinnerung an diese Blockade, an die Folgen einer solchen Blockade, sie tauchen wieder da und dort in den Zeitungen auf, wenn man dem deutschen Volke wieder einmal eine Lektion geben oder eine Drohung aussprechen will. Immer wieder taucht dann der Hinweis auf: „Das deutsche Volk soll sich stets erinnern, daß es nicht selbständig in der Ernährung ist, denn wir sind die großen Mächte und haben die anderen Mächte noch dazu, dem deutschen Volk die Zufuhren abzuschneiden“ und andere Geschichten mehr. Ich kann den Herren nur eines versichern: Nicht nur sie erinnern sich der Blockade, auch wir erinnern uns der Blockade. Und wenn wir uns nicht erinnert hätten, so danke ich nun ausnahmsweise in diesem Falle den Herrschaften, daß sie mich durch ihre häufigen Hinweise immer wieder aufs neue mit der Nase darauf stechen, was notwendig ist. (Lachen und Beifall.)

Es soll nicht mehr möglich sein, zuerst das Volk auszuhungern, dann durch Lügen aufzuheben und schließlich zum Zusammenbruch zu bringen. Die Zeiten sind vorbei, die Tatsachen haben uns eine zu fürchtbare Belchrung gegeben.

Für die ostmärkischen Leckermäuler...

Erstens: Ab 1. Oktober wird bei den Brötchen wieder die Beimischung von Mais wegfallen, und Ihr alle werdet wieder die schönen weichen Brötchen bekommen wie früher. (Beifall.) Zwehtens habe ich besonders verfügt im Hinblick auf unsere ostmärkischen Leckermäuler. (Lachen und Beifall.)

Zweitens: Der Frischbrotverkauf wird wieder gestattet.

Drittens: Die hohe Ausmahlung beim Roggenbrot wird herabgesetzt, und Ihr werdet wieder unser altes, gutes Brot essen.

Dadurch werden viertens wieder mehr Futtermittel als Kleie an die Landwirtschaft abgeführt.

Ungeheure Industrieproduktion

Hand in Hand mit der Vorratsbewirtschaftung auf dem Gebiete der Ernährung ging selbstverständlich eine solche auf dem Gebiete der industriellen Wirtschaft. Auch hier sind Vorräte gesammelt worden, in erster Linie natürlich in den Dingen, die wir tatsächlich durch nichts ersetzen konnten und die uns im Falle einer Blockade unangenehm geworden wären. Aber weit über die Vorratsbewirtschaftung und über die Vorratslagerung hinaus sind wir darangegangen, eine ungeheure Produktionsanlauf zu lassen. Viele neue Produktionswerkstätten, Hunderte, ja Tausende von Fabriken sind im Zeichen des Vierjahresplanes neu entstanden, in denen Eisen und unedle Metalle, Kupfer, Gummi, Treibstoff, Bekleidung usw. gelagert sind. Wir haben heute keine leeren Zäuner mehr, die wir mit Benzin oder Benzol füllen könnten, weil alles gefüllt ist. Wir haben unsere Produktion und den Ausbau der Produktionswerkstätten gewaltig erhöht und Vorräte angesammelt, die uns auf lange Zeit sicherstellen. Hier läuft nun sichtbar der Vierjahresplan an.

„Ich nehme alles!“

Aber trotzdem, meine Volksgenossen, nochmals die Mahnung: Sparsam bleiben! Derjenige begeht ein Unrecht, der von der Tafel Schokolade das Silberpapier abmacht und wegwirft. Ich brauche auch den alten Korken, und wenn Ihr eine Sektflasche aufmacht, dann verkehrt nicht, den Stöpsel abzugeben. Ich nehme alles, und ich brauche alles! (Große Heiterkeit und Beifall.)

Konzentration aller Kräfte — das ist jetzt eine entscheidende Frage und ein entscheidendes Problem. Ich sagte schon eingangs, daß es nur darauf ankommt, jetzt die notwendige Kraft der Arbeit zu finden, um die Probleme lösen zu können. Wenn ich aber hier und dort nicht eine volle Lösung herbeiführen kann, weiß ich nicht für alle Arbeiten und Aufgaben genug

Fünftens: Trotz sämtlicher Qualitätsverbesserungen des Brotes darf das Brot in keiner Weise auch nur im geringsten verteuert werden. (Beifall.)

Und sechstens: Wenn ich eben den Ostmärkern ein Bonbon geben konnte, so will ich das auch mit meinen bayerischen Landsleuten tun. Die Biererzeugung wird auch erheblich gesteigert werden. (Großer Beifall.)

Ich glaube, meine lieben Volksgenossen, mehr könnt Ihr jetzt nicht von mir verlangen. (Beifall.) Aber wir haben unser Augenmerk nicht nur auf Brot und Brotgetreide gerichtet, sondern gleichzeitig auch auf Fleisch und Fett. Auch zu diesen Vorräten, die Parteigenosse Darré angesammelt hat, treten weitere Vorräte, die im Ressort des Vierjahresplans gesammelt und gelagert wurden. Wenn gestern davon gesprochen wurde, daß wir Fettvorräte für 7½ Monate haben, dann möchte ich euch darüber aufklären, was das heißt. Das bedeutet nicht, daß wir lediglich einen Vorrat haben, der nur noch für 7½ Monate reicht, sondern das bedeutet, daß zu der eigentlichen Fettmenge, die im Reich erzeugt wird, zusätzlich durch Käufe usw. Vorräte hinzukommen, die 7½ Monate reichen würden, wenn heute plötzlich überall die ganze Fettproduktion eingestellt würde, das heißt, wenn es im ganzen Reich keine Milch, keine Schweine usw. mehr gäbe. Das heißt also: diese Reserven von 7½ Monaten, die als Vorrat daliegen, gestatten zusätzlich zu dem auch bei schlechten Zeiten anfallenden Fett eine Zeit der Manipulation von Jahren. Das ist das Entscheidende. Das möchte ich euch nur sagen, damit hier keine falsche Auffassung entstehen kann. (Beifall.)

Nun die Kartoffeln! Wir haben im letzten Jahre eine Rekorderte an Kartoffeln geerntet, und die diesjährige Ernte wird der letzten nicht nachstehen. Wir haben sogar vom letzten Jahre noch Vorräte und werden nun wieder neue Vorräte bekommen, die uns in der Lagerung erhebliche Schwierigkeiten bereiten werden. Kartoffeln wachsen bei uns sehr gut. Die Dümmsten haben die besten, weil sie die größten haben. (Schallende Heiterkeit.) Aber das kommt ja der Allgemeinheit zugute. Man muß auch immer gerecht sein. (Beifall.)

Nun zum Zucker! Auch Zucker, meine Volksgenossen, haben wir in solcher Menge, daß wir bereits exportieren können.

Wir haben außerdem Konserven aller Art gelagert, besonders Fischkonserven. Wir haben eine große Fischerflotte aufgebaut. Unsere Fischerflotte ist zum ersten Male hoch droben fischen gegangen. Wir sind nicht mehr das kleine Volk, das hintenbrannt sitzt. Wir haben in diesem Jahre zum erstenmal unsere Walfangflotte ausgeschickt, und sie ist mit gewaltigen Ergebnissen zurückgekommen. So ist alles geschehen, was geschehen konnte, und ich kann Sie versichern, die Lagerräume, die wir heute haben, sind „proppevoll“. Das deutsche Volk braucht nichts zu fürchten. Aber trotzdem ermahne ich Euch zu dem, was der Führer sagte: weiter sparsam sein.

Leute habe, muß ich zu einer Konzentration der Kräfte schreiten, muß ich einen Schwerpunkt bilden, wohin ich diese Konzentration lenke. So, meine Volksgenossen, wie wir jetzt in so wunderbarer und instruktiver Weise eine Konzentration durchführen und den Schwerpunkt auf die Westbesetzungen legten, wo es möglich war, in wenigen Wochen mit Hunderttausenden ein solches Werk erstehen zu lassen, so ist es auch notwendig, daß wir stets dort, wo die wichtigste Aufgabe liegt, auch die schwerste Konzentration der Kräfte hindringen. Seid aber versichert: Wir Führer wollen immer einig sein, daß wir nie etwas verlangen wollen, was wir selbst nicht auch jede Stunde zu geben bereit sind. (Lebhafter Beifall.)

Unertäglicher Unruheherd

Ich werde keinen Augenblick verneinen, daß schwere Wolken am Firmament ausgezogen sind. Eine gewaltige politische Spannung durchpulst Europa und die Welt. Ein kleiner Teil der europäischen Menschen schizaniert heute andere, ihm anvertraute Minderheiten und ist damit zu einem Unruheherd in ganz Europa geworden. (Zuversicht.) Leider sieht man nun nicht wieder den Unruheherd selbst, sondern man sucht überall wieder an der Peripherie herum, versucht dort die Spannung zu erkennen, statt auf den Ausgang der Spannungen zu kommen. Wir wissen, was dort vor sich geht. Wir wissen, daß es unerträglich ist, wie dieser kleine Volkspplitter da unten — kein Mensch weiß, woher sie gekommen sind — ein Kulturvolk dauernd unterdrückt und belästigt. (Dauernd wachsende gewaltige Zustimmung.) Wir wissen aber, daß es ja nicht diese lächerlichen Anripse sind. Dahinter steht Moskau, dahinter steht die ewige jüdisch-bolschewistische Zerrfrage. Von dort her wird gehegt und geschürt. Von dort wird versprochen, was natürlich niemals gehalten wird.

SPORT VOM TAGE

Es siegte Nuvolari auf Auto-Union Caracciola (Mercedes-Benz) wurde wieder Europameister

Der am Sonntag auf der Mailänder Monza-Bahn ausgetragene Große Preis von Italien hat der Auto-Union endlich den schon lange erhofften Erfolg gebracht. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang der große Wurf, der erste Sieg mit dem neuen Formelwagen. Italiens Meister legte die 60 Runden (419,580 Km.) in 2:41:39,6 mit dem hervorragenden Stundenmittel von 155,726 Km.-Std. Gleichzeitig mit diesem Rennen wurde auch die Europameisterschaft entschieden, die Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz erfolgreich zu verteidigen vermochte. Von 17 gestarteten Wagen hielten nur sechs bis zum Schluß durch, ein Zeichen für die Schärfe und Schwere des Rennens, das wiederum

nichts Wesentliches an der Placierung. Dann wechselte Nuvolari die Reifen in 38 Sekunden, und das genügte, um Lang wieder nach vorn zu bringen. Nach 30 Runden, bei Halbzeit des Rennens, war der Stand: 1. Lang 1:19:03,4 (152,233 Km.-Std.); 2. Nuvolari 1:19:57,6; 3. Stud 1:20:33,4; 4. Müller 1:21:32,4; 5. Trojfi 1:22:06,2.

Rudolf Caracciola, der nach dem Zwischenfall nicht mehr richtig in Schwung gekommen war, stieg nach der 30. Runde aus und v. Brauchitsch übernahm den Wagen, jedoch nur vier Runden lang, denn in der 35. bestieg ihn Caracciola wieder und fuhr weiter. Inzwischen hatte Lang in der 32. Runde wegen Kerzenwechsel am Ersatzteillager gehalten und Nuvolari endgültig an die Spitze gegangen. Mit unerhörtem Glanz setzte Lang hinterher, überdrehte aber dabei anscheinend, denn er erschien nach der 35. Runde, aus der Motorradturne kommend, mit rauchendem Wagen und mußte aufgeben. Nun lagen Stud und Müller hinter dem Führenden, der das Tempo mehr und mehr verschärfte und nach 40 Runden mit 2:19 vor Stud lag, während Müller 28 Sekunden dahinter als Dritter folgte.

Drei Auto-Union-Wagen vorn, aber schon in der nächsten Runde mehrten sich die Ausfälle. Stud schied wegen Velleitungsschaden

aus und nach 45 Runden, als drei Viertel des Weges bewältigt waren, war die Reihenfolge: Nuvolari vor Müller, Farina, Caracciola, Biondetti, Trojfi, Cherfi. Noch sieben Wagen, denn inzwischen war auch G. Villorosi vom Geschieb ereilt worden. Der wieder glänzend fahrende Müller kam auch in diesem Rennen nicht ganz nach Hause, vier Runden vor Schluß zwang ihn ein Maschinenschaden zur Aufgabe, während vorn sein Markengefährte Nuvolari in gleichmäßig schneller, meisterhafter Fahrt dem Siege zustrebte, den er, von einem Beifallsorkan umrauscht, feiern konnte.

Das Deutschlandlied erklang, die Giovenezza ertönte, das Publikum durchbrach die Barrieren vor Begeisterung und im Triumphzuge wurde Italiens Meisterfahrer über die Bahn getragen.

Die Ergebnisse:

Großer Preis von Italien: 60 Runden = 419,580 Kilometer: 1. Nuvolari (Auto-Union) 2:41:39,6 (155,726 Km.-Std.); 2. Farina (Alfa-Romeo) 59 Runden in 2:55:16,6; 3. Caracciola (Mercedes-Benz) 57 Runden in 2:52:39,5; 4. Biondetti (Alfa-Romeo) 57 Runden in 2 Std. 55:01,8; 5. Trojfi (Maserati) 56 Runden in 2:43:23,4; 6. Cherfi (Alfa-Romeo) 47 Runden in 2:45:55,6. 17 gestartet, 6 am Ziel.



Adolf Heuser behauptete seine Meisterschaft

Europameisterschaft der Rennwagen

Caracciola vor v. Brauchitsch.

Die Europameisterschaft der Rennwagen, die sich im Jahre 1938 auf die Großen Preise von Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Italien verteilte, ist, wie im Vorjahre, von Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz gewonnen worden. Bei dieser Meisterschaft, in der die wenigsten Punkte für den Sieg entscheiden, gewann der deutsche Meisterfahrer mit 12 Punkten vor v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) mit 15 Punkten. Den dritten Platz teilen mit je 18 Punkten Richard Seaman (Mercedes-Benz) und Tazio Nuvolari (Auto-Union) vor Hermann Lang (Mercedes-Benz) mit 19, Hans Stuf (Auto-Union) mit 20 und Hermann Müller (Auto-Union) mit 21 Punkten.

Deutsche Reichsathletiksjiege in Schweden und Italien

Zahlreiche bekannte Spitzenkämpfer beteiligten sich an den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen in Göteborg, denen etwa 14 000 Zuschauer beiwohnten.

Linnhoff und Blask siegten in Göteborg

Ueber 400 Meter wiederholte der Berliner Erich Linnhoff seine letzten Siege über den Schweden v. Wagenfeldt, den er in 48,7 Sek. glatt hinter sich ließ. Der Schwede lief 49 Sek. Linnhoff versuchte sich auch als Sprinter und lief über 100 Meter mit 11 Sek. eine bemerkenswert gute Zeit. Die Schweden Stenquist (10,8) und Lindholm (11) konnte er allerdings nicht schlagen. Den Hammerwurf gewann Erwin Blask mit 57,40 Meter gegen den Schweden Malmbrandt, der 52,61 Meter schaffte. Blask beteiligte sich auch am Diskuswurf, wurde aber mit 42,65 Meter nur Dritter hinter Bergh (Schweden) mit 49,91 Meter und Kotlas (Finnland) mit 47,88 Meter. Im Kugelstoß konnte der Estländer Kreef seinen Erfolg von der Europameisterschaft über den Olympiasieger Hans Woelke wiederholen. Der Ausgang war allerdings ganz knapp. Kreef siegte mit 15,92 Meter, Woelke wurde mit 15,85 Meter Zweiter vor Bergh (Schweden) mit 15,32 Meter.

Weitere Ergebnisse: 110-Meter-Hürden: 1. Lidman (Schweden) 14,6 Sek.; 2. Thornton (England) 15,1; 3. Arestoug (Schweden) 15,3; 3000-Meter-Hindernis: 1. Larsson (Schweden) 9:41; 800 Meter: 1. B. Andersson (Schweden) 1:55; zwei engl. Meilen: 1. Henry Jonsson (Schweden) 9:04,4; 2. Pekuri (Finnland) 9:11,4; Hochsprung: 1. Dedmark (Schweden) 1,96 Meter; 2. Kotlas (Finnland) 1,93 Meter; Speerwurf: 1. Altermwall (Schweden) 67,65 Meter; 2. Tegstedt (Schweden) 62,62 Meter; 400-Meter-Hürden: 1. Arestoug (Schweden) 55,1 Sek.; Weitsprung: 1. Stenquist (Schweden) 7,30 Meter; 1500 Meter: 1. Mostert (Belgien) 4:00,6; 2. Hägglund (Schweden) 4:01,8.

Auch in Mailand Harbig wieder vor Lanzi

Das hervorragend besetzte internationale Sportfest, das am Sonntag in Mailand durchgeführt wurde, hatte seine Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlt. 25 000 waren gekommen, um den Weltrekordmann Wooderson, die deutschen Europameister Harbig und Leichum, den famosen Engländer Brown sowie die Amerikaner mit den besten italienischen Leichtathleten im Kampf zu sehen. Niemand hatte sein Kommen zu bereuen. Es gab auf der ganzen Linie spannende Rennen. Die meiste Beachtung fanden die beiden Mittelstreckenläufe.

Harbig (Dresden) startete über 800 Meter und traf abermals mit dem ausgezeichneten Italiener Lanzi zusammen, den er im Endspurt überaus sicher in 1:52,1 schlug. Ueber 1500 Meter kam es zu der großen Auseinandersetzung zwischen S. Wooderson (England),

Beccali (Italien) und Jencke (USA). Es war ein aufregendes Rennen, an dem die Zuschauer lebhaften Anteil nahmen. Die Anfeuerungsrufe galten natürlich in erster Linie Beccali, der verbissen kämpfte, sich aber doch von Wooderson geschlagen geben mußte. Jencke wurde von Beccali um Handbreite auf den dritten Platz verwiesen.

Ergebnisse: 100 Meter: Walker (USA) 10,4; 2. Meriani (Italien) 10,5; 400 Meter: Brown (England) 47,1; 2. Mallot (USA) 48,4; 800 Meter: 1. Harbig (Deutschland) 1:52,6; 2. Lanzi (Italien) 1:53,2; 1500 Meter: 1. Wooderson (England) 3:58,4; 2. Beccali (Italien) 3:58,8; 3. Jencke (USA) Bruttweite: 5000 Meter: 1. Spring (Deutschland) 14:49,6; 2. Emery (England) Brustbreite zurück; 110 m Hürden: 1. Tolmich (USA) 14,8; 2. Oberweger 50,25 Meter; 2. Schröder (Deutschland) 48,71 Meter; Weitsprung: 1. Maffei (Italien) 7,23 Meter; 2. Leichum (Deutschland) 7,14 Meter; Hochsprung: 1. M. Walker (USA) 2,05 Meter; 2. Marfari (Italien) 1,90 Meter.

Heuser bleibt Europameister

Spannende Bockkämpfe in der Deutschlandhalle

Nach dem Sportpalast eröffnete am Freitagabend auch die Deutschlandhalle die neue Boxkampfzeit großen Stils, und zwar mit einem durchaus vielversprechenden Programm. Im Hauptkampf setzte Adolf Heuser seinen Titel als Europameister im Halbschwergewicht gegen den Italiener Preciso Merlo aufs Spiel, und als weiteres Treffen von besonderer Bedeutung stand der Kampf um die Deutsche Bantamgewichts-Meisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Hermann Kemscheid (Solingen) und dem einstigen Fliegengewichts-Europameister Ernst Weis (Wien) auf der Karte. Es waren dennoch nur etwa 6000 Zuschauer erschienen, die die Riesenhalle natürlich nicht füllen konnten.

In der Bantamgewichts-Meisterschaft stellte sich mit dem einstigen Wiener Fliegengewichts-Europameister Ernst Weis ein enorm schneller, technisch vollendeter und fintenreicher Boxer vor, der sich gegen den Titelverteidiger Kemscheid von Beginn an auf der Siegerstraße bewegte. Waren die ersten Runden noch ausgeglichen, so zog in der vierten Runde der Wiener klar in Front und punktete seinen tapferen Gegner klar aus. Der Kampf zeitigte viele schöne Schlagwechsel, und jede Runde war von starkem Beifall begleitet.

Zum Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht brachten der Titelverteidiger Adolf Heuser 78,3, der Herausforderer, der übrigens in Halle (Westfalen) geborene Italiener Preciso Merlo, 77,6 Kilogramm in den Ring. Beide lieferten sich einen erbitterten und über die ganzen Runden verheißenen geführten Kampf, in dem Heuser fast ständig die Rolle des Angreifers spielte und einen eigentlich niemals gefährdeten Punktsieg errang. Der

Slavia-Prag gewann Mitropa-Pokal

Das am Sonntag in Budapest ausgetragene zweite Endspiel um den Mitropa-Pokal wurde vor 35 000 Zuschauern überraschend von Slavia-Prag gegen Ferencvaros-Budapest mit 2 : 1 (1 : 0) gewonnen.

Da das erste Spiel in Prag unentschieden 2 : 2 endete, haben die Prager den Pokal mit ihrem Siege erobert. Bei Ferencvaros entäußerte vor allem der Innensturm, Dr. Sarosi spielte weit unter Form. Nach der Pause wurde Slavia mehr und mehr überlegen, Bylacet schloß in der 10. Minute das erste Tor, dem Simunek mit Kopfball bald darauf das zweite anreihen konnte.

Sport in Kürze

Das Boxturnier bei den N.S.-Kampfpfeilen in Nürnberg ergab vom Fliegengewicht aufwärts folgende Sieger: Winstowski (Mittell), Schiller (Berlin), Graaf (Berlin), Nürnberg (Berlin), Kalinowski (Westfalen), Garmeister (Königsberg), Bojen (Bonn) und Runge (Wuppertal).

Ex-Weltmeister Walter Lohmann fuhr in Zürich und gewann das 100-km-Rennen mit 295 m Vorsprung vor Heinrich Suter.

Bonner begann nicht ganz so wild wie sonst, kam aber gleich in der ersten Runde gut durch. Der Italiener zeigte in der zweiten Runde Wirkung auf Kopf- und Körpertreffer. Im Laufe des Kampfes konnte Merlo dann aber doch seine überlegene Reichweite und Körpergröße in die Waagschale werfen und verschaffte sich mit seiner immer wieder durchkommenden Linken Respekt. Wilde Schlagwechsel spielten sich in der vierten Runde ab, in der die Gegner mit den Köpfen zusammenprallten. Merlo zog sich hierbei eine blutende Wunde zu. Heuser konnte kein Nachlassen, aber Merlo kämpfte sehr tapfer. Pausenlos schlug der Westdeutsche auf seinen Gegner ein, der auch schwere und schwerste Brocken einsteckte. Auf einen Rechten des Italieners verlor Heuser in der siebenten Runde kurz das Gleichgewicht. Beide bluteten nun sehr stark. In der achten Runde stoppte Merlo seinen Gegner mit einer Linken gegen das Kinn, zum Schluß dominierte aber wieder der Titelverteidiger. Das Tempo flaute vorübergehend ab, wurde in den letzten vier Runden aber wieder sehr lebhaft. Keiner wollte nachgeben. Heuser versuchte zwar immer wieder, wild angefeuert von den Zuschauern, entscheidend durchzukommen, aber der Italiener steckte alles ein und kam glatt über die fünfzehn Runden. Der verdiente Punktsieg des Bonners wurde mit riesigem Beifall aufgenommen.

Im abschließenden Mittelgewichtskampf schlug der Deutsche Meister Josef Besselmann den Italiener Buratti in der dritten Runde entscheidend. Besselmann wartete auf seine Chance, fing den Italiener kurz vor Beendigung der dritten Runde mit einem Rechten ab, der den Südländer für die Zeit auf die Bretter warf.

Meier und Kraus in Monza

Am Großen Preis von Italien, am 25. September auf der Monza-Bahn bei Mailand, der als letzter und entscheidender Lauf für die Europameisterschaft zählt, nehmen die Bayerischen Motoren-Werke mit Georg Meier und Ludwig Kraus, zwei der besten deutschen Motorradfahrer, teil. Sie steuern 500 Kubikzentimeter-Kompressormaschinen. Auf ihr Zusammentreffen mit den schnellen italienischen Konstruktionen kann man gespannt sein.

Zbaszyh (Bentschen)

Gerichtssaal. Wir berichteten seinerzeit über die Verabreichung eines fahrenden Lastautos...

Geschäftsöffnung. Mit Beginn dieses Monats hat die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Neutomischel hier...

Einen Unfall beim Dreschen erlitt der Landwirt Bruno Brunisch in Grubsto dadurch, daß er mit der linken Hand in die Maschine kam...

Seinen 81. Geburtstag feiert am Sonnabend, 17. d. Mts., der im Altenteil bei seinem Sohn lebende ehemalige Landwirt und Wassermühlensbesitzer Reinhold Talschau in Stresze.

Leszno (Wissa)

Brand. Am vergangenen Freitag gegen 10 Uhr vormittags brach in der Firma Laska ein Brand aus. Auf ungeklärte Weise entzündeten sich Lumpen auf dem Lagerplatz...

Schließen Sie Ihren Laden auch immer pünktlich? Am vergangenen Freitag abend wurde von den Polizeiorganen eine gewisse Anzahl Kazzia nach Geschäftslokale durchgeführt...

Rawicz (Rawitsch)

Zur Mehsteuer veröffentlicht der Kreisstarost einige Erläuterungen. So wird ein Unterschied zwischen Roggen- und Gerstenschrot gemacht...

Ebenso ist nach dem Inkrafttreten des Gesetzes der Umtausch von Mehl gegen Getreide in Bäckereien und Geschäften, die mit Badweizen handeln, nicht mehr gestattet...

Wrzesnia (Wreschen)

Folgeschwerer Unfall. Während des Dreschens erlitt der 50jährige Tomasz Musielak in Chocicza Mała, Kreis Wreschen, einen schweren Unfall...

Wieder Wochen- und Jahrmärkte. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß die Maul- und Klauenseuche im Kreise Wreschen vollständig erloschen ist...

Petrogene Diebe. Im Schaufenster des Kaufmanns Hilarowicz waren einige Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten ausgestellt...

Krotoszyn (Krotoschin)

Einbruchdiebstahl während der Ferien. Während der Ferien weilte die in Gzobowo, Kreis Krotoschin, amtierende Lehrerin Bronislawa Bilgiewska bei ihren Eltern in Wilamowice, Kreis Biala...

Hausfuchung und Verhaftung in Wreschen

Am Freitag, 9. September, trafen in Wreschen abends ein Kriminalbeamter und der Direktor sowie Gärtner vom Gut Rzegetowo, Kreis Thorn, mit einem Auto ein...

Grzybowa-Chrzanice, Kreis Wreschen, angenommen und in Posen umgewechselt zu haben, die letzterer dem Grafen von Udensleben in Rzegetowo gestohlen haben soll...

Zwei vom Blitz gelähmte Frauen am brennenden Getreideschober

In vergangener Woche zog über die Umgegend von Strelno ein heftiges Gewitter mit starker atmosphärischer Entladung und gießendem Regen...

troffen und gelähmt worden, daß sie vom brennenden Schober nicht fortzulaufen vermochten. Erst der herbeigeeilte Landwirt holte die unglücklichen Frauen aus dem Feuer...

APOLLO Vorführungen 5. 7 u. 9 Uhr. Ab morgen, Dienstag die berühmten amerikanischen Schauspieler Luise Rainer und Spencer Tracy...

im Futteral stahlen. Da der Diebstahl wahrscheinlich im August verübt wurde, ist mit einer Ergreifung der Täter nicht zu rechnen.

Znin (Znin)

Sitzung des Kreisvorstandes der Feuerwehren. Am vergangenen Freitag fand unter dem Vorsitz des Kreisstarosten eine Sitzung des Kreisvorstandes der Feuerwehren auf dem Gebiete des hiesigen Kreises in Anwesenheit eines Vertreters der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt aus Posen...

Brandstatistik. Im Zusammenhang mit der am 11. September abgelaufenen Verbewoche für das Feuerwehrgewesen können über die erschreckenden Verheerungen des Feuers im Kreise Znin folgende statistischen Angaben gemacht werden...

Margonin (Margonin)

Versteigerung. Der Gerichtsvollzieher beim hiesigen Bürgergericht versteigert am 12. September um 10.30 Uhr bei den unbekanntem Erben der verstorbenen Lina Abram in Samotschin am Marktplatz folgende Gegenstände...

Mogilno (Mogilno)

Ueble Folgen von Gleichgültigkeit. Während des Dreschens der Getreideschober und Getreidevorräte in den Scheunen stellte sich bei vielen Bauern im Kreise Mogilno die Polizei ein, um die dabei benutzten Waagen und Gewichte zu prüfen...

Zwei Todesfälle durch den Genuß giftiger Pilze. Nach dem Genuß von giftigen Pilzen ist die Familie Jahn in Linowice, Kreis Mogilno, schwer erkrankt...

Ein gescheiter Plan. Der Kreisauschuß hat auf seinem Gehört eine größere Menge von Würfeln in den angefahren, mit denen der Pflanz des Marschall Wilsudski gepflastert werden soll...

Raubüberfall. Auf der Chaussee zwischen Kornfelde und Wilhelmsee wurde abends der Feldwächter Franciszek Nowakowski aus Schlabau von einigen Banditen überfallen...

Tätern fielen ein Browning und Bargeld in die Hände, womit sie unerkannt entkamen. Die Polizei stellte fest, daß es sich in diesem Falle um einen Raubakt seitens des Einwohners Czeslaw Grodzimowski aus Lasti Male, Kreis Znin, handelt...

Chodziez (Kolmar)

Zwangsversteigerungen. Das Hausgrundstück von Rozalia Kaczmarowita in Kolmar wird am 13. September 1938, vorm. 10 Uhr im hiesigen Bürgergericht zwangsweise versteigert...

Toruń (Thorn)

Gotisches Haus. Bei Erneuerung der Front des Hauses Tuchmacherstraße 26 ist man wiederum auf ein altes Bürgerhaus im Stile der zur Zeit der ersten Jahrhunderte nach Begründung der Stadt - das war 1232 - hier allein üblich gewesenen Backsteingotik gestoßen...

Kruszwica (Kruschwitz)

Schwere Vergiftung durch Pilze. Auf dem Gelände des Ausflugsplatzes in Kruschwitz hatte die Familie des Arbeitslosen Wladyslaw Cwiklinski Pilze gesammelt, unter denen sich auch einige giftige befanden...

Wyrzysk (Wirzich)

Felddiebstähle. Mit Beginn des Herbstes mehren sich auch wieder die Felddiebstähle. Es ist in letzter Zeit vielfach beobachtet worden, daß Diebstähle nicht von erwachsenen Personen, sondern von minderjährigen Kindern ausgeführt werden...

Sport vom Tage

Sensationeller Sieg von Warta über Wisla Die Posener an dritter Stelle in der Liga-Tabelle

Das Ligaspiel zwischen Warta und Wisla in Krakau am gestrigen Sonntage endete mit einem Sensationsiege der Wartaner (7:5), die damit nun an die dritte Stelle der Liga-Tabelle aufgerückt sind.

Der Ausgang des Treffens ist vor allem deshalb so sensationell, weil die Wislamannschaft eigentlich überlegen war, aber meistens ohne Erfolg blieb, während die Aktion der Wartaner fast stets mit Torerfolgen gekrönt waren...

Der Verlauf des Spieles, das trotz des schlechten Wetters rund 3000 Personen angelockt hatte, die mit einem sicheren Sieg ihrer Lieblinge rechneten, war folgender:

Nach einer kurzen Ueberlegenheit von Wisla in den ersten Minuten des Spieles schoß Lysi in der 6. Minute den Führungstreffer für die Gastgeber. Dieser Vorsprung von Wisla wurde bald darauf durch einen Straßschuß auf 2:0 vergrößert...

gelang es Scherfke das 4. Tor für Warta zu erzielen. In die Pause ging es also mit 4:2 für Warta.

Nach dem Seitenwechsel war wieder Wisla ständig im Angriff. Artur konnte das Torverhältnis auf 4:3 abändern, aber in der 25. Minute erzielte Warta das 5. Tor durch Schreier...

Die Warta-Mannschaft spielte fast ohne Ausnahme gut und vor allem sehr ehrgeizig. Im schwächsten war die Verteidigung. Die Niederlage von Wisla kann man ebenfalls hauptsächlich einem Versehen der Verteidigung zuschreiben.

- Die übrigen Ligaspiele: AKS. - LKS. 3:2 (2:1). Polonia - Pogon 3:1 (0:1). Cracovia - Smigly 3:1 (3:0). Auch - Warzawiana 4:1 (2:1). Liga-Auftiegsplele: Union-Touring (Lodz) - AKS. (Luck) 2:0 (1:0). Garbarnia - Slask 2:1 (2:1).

